

Lärm und Erschütterungen kosten Nerven

VERKEHR Seit Tagen werden am Bahnübergang Bremer Straße Stahlträger in den Boden gerammt

VON VON NIKOLA NORDING
UND KATJA MIELCAREK

LEER - Eine vergleichsweise kleine Schönheits-Operation gibt es für den Bahnübergang Bremer Straße, wenn der Neubau des Fußgängertunnels abgeschlossen ist. Stadtbaurat Carsten Schoch stellte kürzlich im Ausschuss für Energie, Klima, Umwelt und Verkehr (EKUV) die Hochbaupläne für den derzeit für den Autoverkehr gesperrten Bereich vor.

Während sich auf der Innenstadtseite optisch wenig ändert, kommt auf der Seite der Reimerstraße ein weiteres Dach hinzu. Es soll verhindern, dass es in den Tunnel hineinregnet. Für Fahrradfahrer wird es eine Schieberinne geben, sodass sie problemlos in den Tunnel hinein- und herauskommen. Auf Nachfrage aus dem Ausschuss erklärte Stadtbaurat Schoch, dass sich die Stadt mit schätzungsweise 300 000 Euro an dem Neubau des Tunnels beteiligt.

Bei den Arbeiten wird der vorhandene Tunnel einschließlich der Treppenanlagen zurückgebaut und mit neuen Abmessungen neu erstellt. Die vorhandene Breite von 2,50 Meter wird nach Angaben der Bahn auf vier Meter aufgeweitet und die Höhe auf Forderungen der Stadt Leer auf 2,50 Meter erhöht.

Die Bahn rechnet damit, dass die Inbetriebnahme des Tunnels zum Jahresende 2020 erfolgen wird. Der Bahnübergang werde im November 2020 wieder in den „Urzustand“ erweitert und mit drei Spuren befahrbar sein.

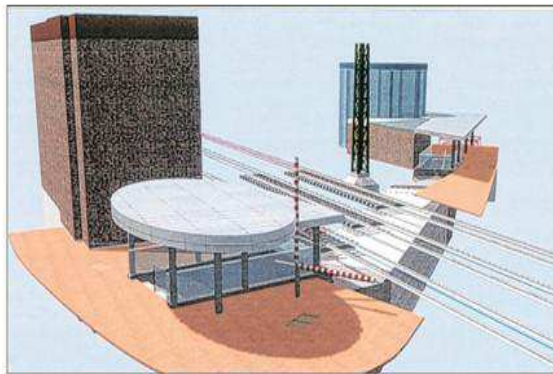


Vom Stellwerkturn aus ist die Baustelle für den künftigen Bahntunnel gut zu überblicken.

BILD: ORTGIES

Wegen der Bauarbeiten wird von der Bahn noch bis zum 19. März ein Schienenersatzverkehr für die IC-Verbindungen eingesetzt. Die Regionalexpress-Verbindungen fahren wie gewohnt. Nach Angaben einer Bahnsprecherin habe der Fahrplan wegen den Arbeiten auf den betroffenen Strecken ausgedünnt werden müssen.

Die Bauarbeiten und vor allem die Erschütterungen durch Rammarbeiten schlagen umliegenden Geschäftsbetreibern ordentlich aufs Gemüt. Unmittelbar hinter dem Blumenpavillon, den Geschäftsführerin Angelika Meukow von der Stadt angemietet hat, ragt ein großer Stahlträger mehrere Meter aus dem Boden. Den hätten die Bauarbeiter in der vergangenen Woche über zwei Tage vergeblich versucht, in



So sollen der Bahnübergang und die beiden Eingänge zum Fußgängertunnel später einmal aussehen. Im Vordergrund ist die Seite mit dem Stellwerkturn, im Hintergrund die mit dem Blumenpavillon.

GRAFIK: STADT

den Boden zu rammen, sagt Meukow. In der Tat sei man 80 Zentimeter, bevor die gewünschte Tiefe erreicht gewesen sei, auf ein Hindernis im Untergrund gestoßen, bestätigt die Pressestelle der

Deutschen Bahn auf Anfrage. Alle am Bau Beteiligten hätten sich dann darauf verständigt, an diesem Träger später weiterzuarbeiten und die Geräte zunächst an anderer Stelle einzusetzen.

Vor dem erneuten Rammen an dem Träger hinter ihrem Geschäft graut Meukow jetzt schon. Die Erschütterungen bei den ersten Versuchen seien so heftig gewesen, dass sie am Donnerstag ihren Laden für drei Stunden geschlossen habe. „Ich habe es einfach nicht mehr ausgehalten.“ Von erdbebenähnlichen Zuständen – und von erheblichen Umsatzeinbußen – erzählen andere Geschäftsbetreiber, die ihre Namen nicht in der Zeitung lesen möchten. Die Tage mit den Rammarbeiten seien aber gezählt, sagt die Bahn: Auf der Seite des Blumenladens werde noch an diesem Mittwoch, auf der anderen Seite des Bahnübergangs diesen Mittwoch und Donnerstag und am Montag, Dienstag und Mittwoch der kommenden Woche gerammt.